



bja

<b>Editorial</b>	<b>4</b>
<b>Weihnachtsgeschichte 2011</b>	<b>5</b>
<b>Einladung zur Hauptversammlung 2012</b>	<b>8</b>
<b>Elke-Bartz-Preis 2011</b>	
Elke-Bartz-Preis 2011 für Silvia Schmidt	9
Grußwort von Hubert Hüppe, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung	9
ForseA und der Elke-Bartz-Preis	10
Grußwort von Karl Finke, Behindertenbeauftragter des Landes Niedersachsen	11
Die Laudatio	13
Übergabe des Elke-Bartz-Preises 2011	14
Silvia Schmidt anlässlich der Verleihung des Elke-Bartz-Preises 2011	15
<b>Persönliches Budget</b>	
Wiederbelebung des Persönlichen Budgets erforderlich	16
Wiederbelebung des Persönlichen Budgets erforderlich - Interview	21
<b>UN-Behindertenrechtskonvention</b>	
Unglaublich ...	24
Einkommens- und Vermögensanrechnung bei Menschen mit Behinderungen belastet den Staatshaushalt - Zahlen & Fakten	25
Unglaubliche Zahlen	27
Gedanken eines Persönlichen Referenten zum Jahresende	28
Zur Rezeption der UN-Behindertenrechtskonvention in der gerichtlichen Praxis	30
Bericht aus Genf - Theresia Degeners Newsletter	39
Behindertenrechtskonvention erfordert sofortige Gesetzesänderungen	39
Unerhörte Anhörung zum Aktionsplan Behindertenrechtskonvention	40
<b>Politik</b>	
Vorstoß für neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff gescheitert	41
Handlungsunfähigkeit der Koalition in Sachen Pflege beklagt	41
Behindern ist heilbar - Kampagne der Bundesregierung	42
Behindertenrat zur Veranstaltungsabsage des Bundestages	43
Sinnvolle Lösung für Treffen im Bundestag finden	44
Komiker im Deutschen Bundestag	44
Bundestagswirbel, Expertenanhörung und der 3. Dezember	45
Offener Brief an den Bundestagspräsidenten	45

<b>Geschichten aus Absurdistan</b>	
Verzögerungen zur Abwehr von Ansprüchen	47
Drangsalierende Zielvereinbarung	47
Unwissenheit, gepaart mit Ignoranz und Schlamperei	48
<b>Freedom Drive in Straßburg</b>	
Auf dem Weg zum Freedom Drive nach Straßburg	48
Deutsche Freedom Driver bei Europa-Abgeordneten	49
Freedom Drive rollte zum Europäischen Parlament	50
Freedom Driver trafen sich mit Disability Intergroup	50
<b>Daheim statt Heim</b>	
Kassen wollen mit Teilhabe nichts zu tun haben	51
Misstände sind eher die Regel als die Ausnahme	53
In der Pflege endlich umdenken	54
<b>Persönliche Assistenz</b>	
Auch Behindertenassistenten verlangen Tarifföhne	55
Neue Entgeltvereinbarung für Assistenz im Land Berlin	56
<b>Verschiedenes</b>	
Wie gefährlich ist mein Kühlschrank?	57
Online-Handbuch: Inklusion als Menschenrecht	58
Vorstand des Muldentaler Assistenzvereins e.V. wieder vollzählig	59
Das Netz ehrenamtlicher Lotsen und Lotsinnen für Menschen mit Behinderung im Rheinland verdichtet sich	60
<b>Literaturtipps</b>	
Ratgeber für behinderte ArbeitgeberInnen und solche, die es werden wollen	61
Jahreskalender von Kindern mit Behinderung	61
Barrierefreie Traumreisen 2012	62
Barrierefreies Planen und Bauen	62
Literaturservice der Universitätsbibliothek Dortmund für Blinde und Sehbehinderte	62
<b>ForseA intern</b>	
Landesbeauftragte aus dem Vorstand ernannt	63
BeraterInnen-Netzwerk online	64
Wir begrüßen als neue Mitglieder	65
Papierlose Ausgabe des INFORUM	65
Ihre Daten bei ForseA	65
Impressum	65
Unser Vorstand	66
Aufnahmeantrag	67
Satzungsauszug	68
Deutschlandkarte	69
Unterstützungsliste	70

Nichts über uns!



Gerhard Bartz

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

nach unserer Bestandsaufnahme zum Zustand des Persönlichen Budgets (siehe Seite 16) haben sich ein paar Medienvertreter gemeldet, die das Thema weiterverfolgen wollen. Ansonsten kommen ein paar Mitglieder der Klage näher, die sie beispielsweise hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensanrechnung bei der Erstattung der Assistenzkosten anstreben. Das politische Berlin hat sich eingemauert.

Es steht nur noch der Finanzmarkt auf der Agenda. Dabei ist genug Geld da. Solange unser Staat beispielsweise Arbeitgeber subventioniert, indem Niedriglöhne auf Hartz-IV-Niveau ausgezahlt werden müssen, kann es nicht am Geld liegen. Wir haben mal errechnet, was der Staat durch Einkommens- und Vermögensanrechnung einnimmt. Grafisch lässt sich das gar nicht mehr darstellen, bildlich schon. Stellt man sich die Ausgaben für behinderte Menschen als einen Turm in Höhe des Kölner

Domes vor, dann erreichen die Einnahmen gerade mal die Länge einer Zigarette mit 10 cm! Aber für diese 10 cm ist unserem Staat nichts zu teuer. Ein riesiger Apparat wird unterhalten, um diesen 0,0764 Prozent-Anteil der betroffenen Menschen sicherzustellen. Diese Auswertung finden Sie auf Seite 24.

Derzeit wird das kirchliche Arbeitsrecht in Deutschland diskutiert. Die Kirchen nehmen für sich viele Ausnahmen in Anspruch. Dort, wo es sich um originäre kirchlich-seelsorgerische Arbeiten handelt, mag das nicht zu beanstanden sein. Dort jedoch, wo die Kirchen als Wirtschaftsbetriebe am Markt tätig sind, sollten sie sich dem allgemeinen Arbeitsrecht unterwerfen. Wie das ZDF-Magazin Frontal 21 berichtete, treten die Kirchen in diesen Bereichen sehr oft wie die schlimmsten Kapitalisten auf. Betriebe werden ausgegliedert, Mitarbeiter unter Druck gesetzt, Leiharbeiter eingesetzt und die Stammbesetzung reduziert, Betriebe durch wiederholte Insolvenzen saniert.

Nun könnte uns dies egal sein. Es werden jedoch Billig-Pflege-Dienste gegründet. Damit werden bestehende Arbeitgebermodelle unter Kostendruck gesetzt, da es den Kostenträgern total egal ist, unter welchen Arbeitsbedingungen das Personal dort arbeiten muss. Einziges Kriterium ist der Vertrag mit Kranken- und Pflegekassen. In der Evangelischen Kirche werden jetzt diese Dinge diskutiert und man darf gespannt sein, ob es gelingt, die Kirche auf den „Pfad der Tugend“ zurückzubringen.

Die FDP bringt wieder mal die kapitalgedeckte Pflegezusatzversi-

cherung ins Spiel. Nicht nur, dass dem Kasino der Versicherungen und Banken frisches Kapital zugechustert werden soll: Im Bereich der privaten Krankenversicherungen kann man derzeit erleben, dass im „Schadensfall“, und sei dies nur das überraschend angestiegene Alter der Versicherungsnehmer, die Beiträge gnadenlos angehoben werden. Damit wird das Prinzip der Risikoverteilung selbst innerhalb eines Vertrages auf den Kopf gestellt.

Nein, es gibt keine Alternative zur gesetzlichen, paritätisch finanzierten Sozialversicherung. Die Abweichungen der letzten Jahre müssen rückgängig gemacht werden.

Nicht nur in der Assistenz besteht bei der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen dringender Handlungsbedarf. Wem ist das noch nicht passiert: In den Medien wird zu einer Veranstaltung eingeladen. Man geht hin und muss erkennen, dass dort keine barrierefreie Infrastruktur vorhanden ist.

Wir müssen die Medien dazu bringen, dass sie es erwähnen, wenn unsere Bedarfe nicht berücksichtigt werden. Jedermann kann davon ausgehen, dass in einem Restaurant auch eine Toilette aufgesucht werden kann. Für Menschen mit Behinderung gilt dies jedoch nicht. Entweder will man diesen Personenkreis nicht als Gast oder unsere Bedürfnisse sind den Eigentümerinnen und Eigentümern egal.

Bis zur baulichen Abhilfe sollten behinderte Menschen von weitem sichtbar auf diesen Mangel aufmerksam gemacht werden. Auch hier wird deutlich, dass die Regie-

zung bei dem Bewusstseinswandel bis heute versagt hat. Behindern ist heilbar, Frau Bundeskanzlerin (siehe Seite 42)!

Einen Hauch von Bewusstseinswandel konnte man in Baden-Württemberg spüren. Auf den Stimmbenachrichtigungen zur Volksabstimmung zu Stuttgart 21 konnte man sehen, ob das Wahllokal barrierefrei erreichbar ist. Im zweiten Schritt kann hoffentlich diese Angabe wieder unterbleiben, da bis zur nächsten Wahl alle Wahllokale barrierefrei erreichbar sind.

Wir hoffen, dass unsere Regierung mittlerweile verstanden hat, dass sie mit Verzögerungen und Verwässerungen der Inhalte die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention nicht länger blockieren kann. Es wird Zeit, dass unser Entwurf für ein Gesetz zur Sozialen Teilhabe von der Politik zur Kenntnis genommen wird. Die Zeit der Debatten, Gutachten und Konferenzen ist vorbei. Alle Beteiligten wissen, was zu tun ist!

Am 14. April 2012 findet die Hauptversammlung im Schlosshotel Behringen statt. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Die offizielle Einladung erfolgt nachstehend (siehe Seite 8).

Wir wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und ein gesundes, glückliches Jahr 2012, frei von allen Assistenzproblemen!

Ihr



Gerhard Bartz  
ForseA-Vorsitzender

# Sie hatten einen Traum

## Eine vorweihnachtlich-wunderliche Geschichte

von Isolde Hauschild nach einer Idee von Jens Merkel

Langsam wurde es Zeit, die Weihnachtsdekoration vom Dachboden zu holen. Bald war der 1. Advent und die Zimmer sollten doch rechtzeitig geschmückt werden. Antje und Jürgen liebten die weihnachtliche Atmosphäre ... wenn Weihnachtslieder leise durch die Räume klangen, Kerzen ein warmes und angenehmes Licht verbreiteten und der Duft von selbstgebackenen Plätzchen in die Nase stieg.

Obwohl Antje und Jürgen, beide SMARTies, schon über 40 waren, lebten sie immer noch bei ihren Eltern. Wie jedes Jahr, ließen sie es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, den Karton mit den weih-

brauchten sie viel mehr Assistenz und dennoch mussten sie sich Steffen „teilen“. Er kam am Tag nur wenige Stunden zur Entlastung ihrer Eltern. Der Traum, in einer eigenen Wohnung zu leben, schien in weite Ferne gerückt zu sein, seit das Sozialamt nur so wenige Stunden als angemessen genehmigt hatte.

Auf dem Dachboden kamen sie ins Schmökern ... Antje entdeckte ihr Spielzeug aus Kindertagen und sagte: „Ich denke manchmal daran, wie leicht und unbeschwert unsere Kindheit war.“ Jürgen fand ihr erstes Fotoalbum und sie erinnerten sich beide an die Schulzeit. Eine geeignete Schule am Wohnort gab es damals natürlich noch nicht, also blieb nur die Unterbringung in einem Internat weit von zu Hause entfernt.

Dort verlief der Tagesablauf nach einem strengen Zeitplan. „Zum Glück konnten wir die Wochenenden zu Hause verbringen“ sagte Jürgen. „Hier konnten wir selbst bestimmen, wann wir aufstehen, ob wir gebadet oder geduscht werden, oder was wir essen möchten.“ „Am schönsten war, dass wir selbst entscheiden konnten, wann wir abends ins Bett wollten. Kein Pfleger zeigte 19 Uhr auf die Uhr und sagte, jetzt wird es aber höchste Zeit ...“ meinte Antje lächelnd.

Auf den letzten Seiten des Fotoalbums entdeckten sie Bilder



[www.picelio.de](http://www.picelio.de)

nachtlichen Figuren und Kerzenleuchtern selbst vom Dachboden zu holen. Ihr Assistent Steffen war ihnen dabei behilflich. Eigentlich

Nichts über uns ohne uns!

vom Weihnachtsfest 1981. Es war das Jahr der Behinderten, das zu Ende ging. Jürgen erinnerte sich nur vage, dass ihre Eltern in diesen Tagen viel darüber diskutierten und vor allem abwägten, was es denn gebracht hatte.

„Wo steht denn der Karton mit der Weihnachtsdeko? Wir müssen uns beeilen, wenn wir heute noch alles dekorieren wollen. Ich muss doch in zwei Stunden schon gehen!“ sagte Steffen. Jetzt merkten auch Antje und Jürgen, wie die Zeit verging. Steffen nahm schnell den Karton und sie fuhren hinunter in die warme Stube. Antje legte eine CD mit Weihnachtsliedern ein, aber ihr Vater wollte lieber die neuesten Nachrichten hören. Das gefiel Antje gar nicht. Immer wieder ging es um die Finanzkrise, die Eurokrise, Griechenland und da meist um Sonderzahlungen ... Über die UN-Behindertenrechtskonvention wurde nie berichtet. Da gab es anscheinend nichts Neues. Sollte die BRK in Deutschland überhaupt umgesetzt werden? Oder waren es Rechte für Menschen mit Behinderungen, die nur auf dem Papier existierten? Antje kamen schon lange Zweifel, denn bis jetzt stießen ihr Bruder und sie nur auf Ablehnung. Das frustrierte sie sehr, aber in all den Jahren hatte sie gelernt, dass sie für die Durchsetzung ihrer Rechte kämpfen musste. Deshalb wollte sie auch nicht jammern. Wie dem auch sei, der Antrag für eine bedarfsdeckende Assistenz lag seit einiger Zeit beim Sozialamt und Antje würde diesmal nicht locker lassen.

Steffen kontrollierte gerade, ob die Glühlampe im Herrnhuter Stern noch in Ordnung war und Antje erklärte ihm, wie er den

Stern an der Zimmerdecke befestigen sollte. Nebenbei hörten sie den Nachrichtensprecher sagen, dass die Bundesregierung beschlossen hatte, acht Milliarden Euro zusätzlich an Griechenland zu zahlen, um deren Schuldenberg schneller abzubauen. Dafür sollte das Geld so schnell wie möglich, noch vor Weihnachten überbracht werden. Antje, Jürgen, ihre hoch betagten Eltern und auch Steffen konnten es kaum glauben.



[www.picelio.de](http://www.picelio.de)

Das konnte doch nicht wahr sein! Überall musste gespart werden, überall hieß es, dafür ist kein Geld da! Für Antje und Jürgen waren nur wenige Assistenzstunden täglich bewilligt worden, so dass sie kaum über die Runden kamen. Außerdem wurde regelmäßig ihr Einkommen und Vermögen geprüft, denn wenn sie zuviel hätten, müssten sie einen Teil davon für die Assistenz einsetzen. Ihren behinderten Freunden ging es nicht anders.

Diejenigen, die berufstätig waren, mussten sogar jeden Monat von ihrem Verdienst einen großen Teil für die Assistenz bezahlen. Das war so ungerecht!

Kollegen, die nicht auf Assistenz angewiesen waren, konnten doch auch über ihr gesamtes Gehalt verfügen! Antje saß noch lange mit ihrem Bruder bei mehreren Gläsern Glühwein und diskutierte mit ihm über diese Meldung, Steffen war zu diesem Zeitpunkt längst gegangen. „Wir sind uns ja einig, wir müssen weiter für unsere Rechte kämpfen!“ „Ja,“ antwortete Jürgen zustimmend „und zwar so lange, bis ALLE Verantwortlichen die UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen. Denn durch die UN-Behindertenrechtskonvention sind solche Benachteiligungen, wie wir sie jeden Tag erfahren, ausgeschlossen!“ Spät am Abend gingen sie schlafen ...

... Antje und Jürgen wollten ein bisschen Spazieren rollen, sie brauchten einfach frische Luft. Das Wetter war, obwohl schon Dezember war, mild und ziemlich trüb. Antje beschloss ihren Schirm mitzunehmen, vielleicht regnete es noch. Man konnte ja nie wissen!

Sie unterhielten sich und plötzlich sahen sie den Weihnachtsmann mit seinem Schlitten. Der war vollgepackt mit Euro-Geldbündeln, die vier Rentiere schnaubten vor Anstrengung. Jürgen fiel die Nachricht wieder ein: „Sind das etwa die acht Milliarden für Griechenland?“ „Sieh nur!“ rief Antje. Unmittelbar über ihnen schwenkte er in eine Rechtskurve, dabei verlor er wenige Banknotenbündel, bevor er Richtung Frankfurt davon flog. ... Antje spannte blitzschnell ihren Schirm auf und damit konnten die Geschwister die Euro-Bündel auffangen.

Sie rollten schnell nach Hause und zählten die Banknoten. Es waren genau 12 Millionen! Was



könnte man damit alles machen? Jürgen sagte: „Antje, hol mir doch mal die Unterlagen, die wir letzte Woche im Verein für Assistenznehmer diskutiert haben.“ Antje holte diese und schon im Hereinrollen wusste sie, warum ihr diese Zahl bekannt vorkam: Genau diese Summe war es, die der Staat jährlich einspart, weil er die Einkommen und Vermögen von Menschen mit Assistenzbedarf überprüft und diese dann auf den Freibetrag von 2600 € Vermögen und 728 € Einkommen begrenzt.

... Jürgen schreckte auf: „Wo bin ich?“ Er sah Antje’s Schirm unbenutzt in der Ecke stehen und ihm wurde klar, dass der Weihnachtsmann mit seinem Schlitten nur ein Traum war und sie keine Euro-Geldbündel aufgefangen hatten. Es war wohl doch ein bisschen zu viel Glühwein gewesen!

Als die Familie einige Zeit später, es war der 23. Dezember, bei Kaffee und Mutters selbstgemachten Plätzchen zusammen saß, klingelte

es an der Tür. Es war der Briefträger Herr Becker. Antje musste lächeln, ein bisschen sah der rundliche Herr Becker mit seinem weißen Bart wie der Weihnachtsmann aus. „Entschuldigen Sie die späte Störung“ sagte er, „heute ist mein letzter Arbeitstag. Ich gehe in Rente und möchte den allerletzten Brief persönlich zustellen. Er ist von einem Gericht ... aber ich habe das Gefühl, dass es gute Nachrichten sind!“

Jürgen öffnete den Brief und staunte nicht schlecht. Er enthielt die Zielvereinbarung ... das bedeutete, dass Antje und er endlich bedarfsdeckende Assistenz erhielten! Sie konnten endlich ihren so lang ersehnten Umzug in die eigenen vier Wände planen. Schon bald im neuen Jahr würde es soweit sein! Lange hatten sie dafür gekämpft und konnten nun die schon ausgewählten Assistenten einstellen.

Der Vater von den beiden ließ es jetzt einfach raus: „Ja, ist denn schon HEUTE Weihnachten?“

*Die Wissenschaftler bemühen sich, das Unmögliche möglich zu machen. Die Politiker bemühen sich oft, das Mögliche unmöglich zu machen.*

Bertrand Russell

*Das hat der liebe Gott nicht gut gemacht. Allen Dingen hat er Grenzen gesetzt, nur der Dummheit nicht.*

Konrad Adenauer

*Alles Gescheite ist schon gedacht worden, man muss nur versuchen, es noch einmal zu denken.*

Johann Wolfgang von Goethe

*Der Unterschied zwischen dem richtigen Wort und dem beinahe richtigen ist derselbe wie zwischen dem Blitz und dem Glühwürmchen.*

Mark Twain

*Die größten Schwierigkeiten liegen da, wo wir sie nicht suchen.*

Weisheit

Nichts über uns ohne uns!



Bundesverband  
Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen e.V.

**ForseA e.V., Hollenbach, Nelkenweg 5, D-74673 Mülfingen**

An unsere Mitglieder,  
die das INFORUM beziehen

**Diesen Brief schreibt Ihnen**  
Gerhard Bartz  
Vorsitzender

Hollenbach, den 16. November 2011

## EINLADUNG ZUR HAUPTVERSAMMLUNG 2012

Liebes ForseA-Mitglied,

wir laden hiermit fristgerecht zu unserer Hauptversammlung 2012 ein. Sie findet am Samstag, den 14. April 2012 ab 14:00 Uhr im Schlosshotel Behringen (bei Eisenach)<sup>1</sup> statt.

### Tagesordnung:

- |  |  |                              |
|--|--|------------------------------|
| 1. Eröffnung und Begrüßung             | 5. Jahresbericht 2011                                    | 8. Entlastung des Vorstandes |
| 2. Feststellung der Beschlussfähigkeit | 6. Kassenbericht 2011 und Genehmigung des Haushalts 2012 | 9. Aktivitäten 2012          |
| 3. Anträge zur Tagesordnung            | 7. Bericht der Kassenprüferinnen                         | 10. Verschiedenes            |
| 4. Protokoll der Hauptversammlung 2011 |  | 11. Aussprache               |

Anträge zur Tagesordnung können bis zwei Wochen vor Sitzungsbeginn schriftlich an den ersten Vorsitzenden gestellt werden. Ausgenommen hiervon sind Dringlichkeitsanträge, deren Ereignisse nach Ablauf der Frist eingetreten sind. Diese können noch zu Sitzungsbeginn beim Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden. Sollten Sie eine Übernachtung planen: Es sind noch barrierefreie Zimmer frei, buchen Sie bei Bedarf dort bitte aus dem Kontingent "ForseA". Um eine Planung der Hauptversammlung zu ermöglichen, bitten wir Sie, uns Ihre Teilnahme bis zum 31. März 2012 bekannt zu geben.

Mit freundlichen Grüßen

FORUM SELBSTBESTIMMTER ASSISTENZ  
BEHINDERTER MENSCHEN E.V.

Gerhard Bartz, Vorsitzender

<sup>1</sup> Schlosshotel Behringen: Hauptstrasse 98, 99947 Behringen, Tel.: (036254) 85090, Fax: (036254) 850949, eMail: info@schlosshotel-behringen.de